

19. JAHRG., NR. 7

15. APRIL 1936



DEUTSCHE BRIEFMARKEN - ZEITUNG.
NACHDRUCK U. ÜBERSETZUNG ALLER ARTIKEL U. NOTIZEN NUR MIT GENAUER QUELLENANGABE »SAMMLERWOCHE«, MÜNCHEN-WIEN, GESTATTET!

DEUTSCHÖSTERREICH

Die neue Muttertagsmarke erscheint, wie wir bereits angekündigt haben, am 8. Mai. Dank dem Entgegenkommen der Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung sind wir bereits in der Lage, sie in natürlicher Größe abzubilden. Das Bild ist dem auf Holz gemalten Gemälde „Maria mit dem Kinde“, von Albrecht Dürer, auch „Madonna mit der Birnenschnitte“ genannt, das 1512 entstanden ist und sich im Kunsthistorischen Museum in Wien befindet, entnommen, der Rahmenentwurf stammt von Franz Retzl. Die in dunkelblauer Farbe in Rastertiefdruck hergestellte Marke wird in Bogen zu



50 Marken mit Bogenrand ausgegeben werden. Die Auflage beträgt 2 Millionen Stück. Die Marke wird vom 8. bis 10. Mai nur bei den Sonderpostämtern, die aus Anlaß der „Muttertagsfeier des Mutterschutzwertes der Vaterländischen Front“ in Wien und den Landeshauptstädten, sowie in Wr.-Neustadt und St. Pölten errichtet werden und die Sonderstempel mit obiger Inschrift verwenden, verkauft werden. In Wien wird das Sonderpostamt im Rahmen der Ausstellung „Das werdende und das wachsende Kind“ im Naturhistorischen Museum tätig sein. Ab 11. Mai beginnt der allgemeine Verkauf, der durch sämtliche Postämter und Postwertzeichenverschleißer bis Ende Mai l. J. durchgeführt werden soll; die Dauer der Frankaturgültigkeit soll diesmal nicht so knapp begrenzt werden, wie bei der vorjährigen Muttertagsmarke.

Von der kursierenden Freimarkenreihe werden uns neuerlich Stücke vorgelegt, die eigentlich zur Makulatur gehören, aber nach übereinstimmenden Mitteilungen zum Verkauf am Schalter gelangt sind. Es handelt sich besonders um teilweise Blinddrucke, d. h. teilweise unbedruckte Marken, die durch Umschlagen einer Bogenecke beim Druck entstanden sind, also in erster Linie bei Eckmarken vorkommen; solche Stücke liegen von mehreren Werten vor. — Wie wir erfahren, hat die Postverwaltung sogleich nach dem Auftauchen der ersten von uns verzeichneten Herstellungsunregelmäßigkeiten der kursierenden Marken die Staatsdruckerei entsprechend angewiesen, eine schärfere Kontrolle durchzuführen, um zu verhindern, daß Makulaturdrucke künftig an die Schalter gelangen. Hoffentlich zeigt sich bald ein Erfolg dieser Maßnahmen.

Von der Seipel-Marke legt uns Herr Oskar Pawisch (Salzburg) ein rechtes Randstück, das rechts ungezähnt ist, also mit dem Bogenrand ohne dazwischenliegende Zähnung zusammenhängt, vor. Das Stück ist in Salzburg I am 20. X. 32 abgestempelt; ein zweites, ungebrauchtes Stück ist ebenfalls im Besitz des Einsenders.

Die Restbestände der Winterhilfereihe 1933, die mit 10. November v. J. vom Verkauf zurückgezogen wurde, werden, wie wir erfahren, vernichtet werden. Es handelt sich bloß um die drei niedrigen Werte, von denen erhebliche Mengen unverkauft geblieben sind.

Ueber schlechte Gummierung der kursierenden Marken wird vielfach, sowohl aus philatelistischen als auch aus kaufmännischen Kreisen Beschwerde geführt. Während früher derartige Beschwerden nur bei den Tiefdruckmarken vorkamen, die einer besonders sorgfältigen Gummierung bedürfen, wenn sie gut kleben sollen, ist jetzt auch der Klebstoff der Buchdruckmarken, beispielsweise der kursierenden Freimarken, so schlecht, daß die Marken vielfach nicht oder nur ungenügend auf den Briefsendungen kleben bleiben, bzw. leicht abfallen, wodurch vielfach Schädigungen entstanden sind. Es wäre deshalb zweckmäßig, wenn man in der Staatsdruckerei wieder zu der alten, erprobten Art des Klebstoffs zurückkehren würde, statt, wie es den Anschein hat, mit minderwertigen Klebstoffen zu arbeiten oder bei ihrer Auftragsung nicht die gleiche Sorgfalt zu verwenden, wie sie früher üblich war.

ALLERLEI

Die nächste Nummer erscheint Ende April; Redaktionsschluß 20. April.

König Eduard VIII. hat, dem Beispiel seines verstorbenen Vaters folgend, jetzt ebenfalls das Protektorat über die Royal Philatelic Society, London, übernommen.

Kommerzialrat Hermann Vielguth, einer der bedeutendsten österreichischen Sammler, ist am 31. März in Wien nach langem, schwerem Leiden im 68. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene hat eine führende Rolle in der Philatelie Oesterreichs gespielt; er war eines der hervorragendsten Mitglieder des Oesterreichischen Philatelisten-Klubs „Vindobona“, dessen Vorsitzender er auch seit 1933 war. Vielguth war Generalsammler unter Berücksichtigung der wichtigsten Abarten. Seine Sammlung dürfte eine der größten Generalsammlungen überhaupt gewesen sein. Als echter Sammler hat er in liebevoller, jahrzehntelanger Kleinarbeit Stück für Stück seiner Sammlung zusammengetragen und so ein Objekt geschaffen, das, als er mit ihm das erste Mal bei der WIPA vor die internationale Öffentlichkeit trat, durch die Verleihung einer goldenen Medaille sowie des Ehrenpreises für die beste katalogmäßige Sammlung die verdiente Anerkennung fand. Vielguth war ein guter Allgemeinkenner und hat sich auch sonst mit philatelistischen Fragen mehrfach beschäftigt; seine Arbeit über die Qualitätsbegriffe in der vorliegenden Zeitschrift dürfte noch in allgemeiner Erinnerung sein. Er hat die Philatelie vielfach auch materiell unterstützt und manche gute philatelistische Sache nach Kräften gefördert. Der Verstorbene war einer der kenntnisreichsten Vertreter der österreichischen Papierindustrie und genoß auf diesem seinem Fachgebiet internationalen Ruf. Die Bestattung fand am 3. April auf dem Wiener Zentralfriedhof, dem Wunsch des Verstorbenen entsprechend, in aller Stille statt. Die österreichische Philatelie hat in Vielguth einen ihrer wertvollsten Männer verloren. Möge ihm die Erde leicht sein!

Das Weltpostvereinsbüro hat im Jahre 1935 an die Mitgliedsstaaten insgesamt 1498 (1934: 1275) neue Postwertzeichen zur Verteilung gebracht. Hievon waren 1358 (1934: 1164) Marken, 139 (1934: 107) Ganzsachen und 1 (1934: 4) Freistempelabdrucke. Die Zahl der tatsächlich ausgegebenen Marken war nach philatelistischen Statistiken um rund 250 höher, was darauf zurückzuführen ist, daß einerseits manche Staaten ihre Lieferpflicht nur lückenhaft erfüllen, andererseits für bloß im inneren Dienst verwendete Marken (Nachporto-, Dienstmarken u. a.) sowie Sonderausgaben keine Lieferpflicht besteht.

Die kursierenden polnischen Flugpostmarken werden seit kurzem von Paris aus in Ganzfälschungen vertrieben, die an der weniger klaren Zeichnung sowie an der Linienzählung $11\frac{1}{2}$ (Originale Reihenzählung $12\frac{1}{2}$) kenntlich sind. Sie liegen vorerst nur falsch gestempelt vor, da aber die Gefahr besteht, daß sie auch zum Schaden der Post auf Briefen verwendet werden, fahnden die internationalen Polizeibehörden jetzt eifrig nach den Herstellern.

Ein „Raketenflugzeug“ soll am 9. Februar seinen „I. Postflug“ in Amerika ausgeführt haben, selbstverständlich mit eigenen „Marken“ zu 50 und 75 Cents in Tiefdruck (!). Die Manager der Sache machen eifrigst Reklame für die hiebei „beförderten“ Poststücke. Wie man aber aus den beigefügten Abbildungen sehen kann, handelt es sich hier nicht etwa um ein bemanntes Flugzeug, sondern bloß um eine Rakete, der man äußerlich die Form eines Flugzeugs gegeben hat. Also der alte Schwindel in neuer Form: die „Post“ wird ein paar hundert Meter weit „befördert“ und dann zu hohen Preisen auf den philatelistischen Markt gebracht. Die Sammler, die derartiges Zeug gutgläubig kaufen, sind wirklich zu bedauern.

Preisliste

ÖSTERREICH - BOSNIEN - UNGARN

sowie monatl. Neuheitenbericht u. Gelegenheitsangebote

gratis!

OTTO NEGESAL, WIEN XXI, Schwaigerg. 33

Spezialität: Ausgaben 1914—1936

Gebr. Marbach

Wien VI., Eggertgasse 8 (T)
Österreich-Preisliste gratis!